An der Wiege unserer Muttersprache

Wesen und Unwesen der Modeworte

Von

Prof. Eduard Engel, Bornim

Was ist ein Modewort? Das ist gar nicht so leicht zu sagen, wie man gemeinhin glaubt. Dicht neben dem Modewort steht der Spott darüber, und sehr oft verwirft ein Spötter zwar das Modewort der Andern, kann aber nicht ohne seine lieben eigenen Modewörter leben. „Was sagen Sie zu den scheußlichen Modewörtern ‚tragbar' und ‚untragbar'? Seit 1—2 Jahren erscheinen sie bei jeder Gelegenheit auf der Bildfläche." So, wörtlich so, sprach jüngst zu mir ein hochstehender, hochgebildeter Mann, und nicht wenig verblüfft war er, als ich ihm gelassen erwiderte: In der Tat, es steht mit ‚tragbar' und ‚untragbar' ungefähr ebenso, wie mit dem ‚Erscheinen auf der Bildfläche', das Sie soeben in aller Unschuld gebraucht haben. Lernen wir daraus, verehrter Freund! Keine neue Weisheit, ach, eine bald zweitausendjährige, nämlich die vom Balken, vom Splitter, vom Auge. Was ist ein Modewort? Was ist ein bedenkliches und verwerfliches, was ist ein brauchbares und gutes? Brauchbares, gutes?, gibt es denn auch das? Freilich! Wie denkt man über das Modewort ‚Gefühl'? Gefühl ein Modewort? Allerdings! Es gehört der deutschen Sprache erst seit dem Ende des 17. Jahrhunderts an, wird zuerst in C. Stielers deutschem Sprachschatz (Nürnberg 1691) verzeichnet, hat lange um sein Daseinsrecht gekämpft, denn es war ein kühnes Neugebilde, entsprossen aus dem immer lebendig gebliebenen Triebe zum Deutschsprechen inmitten der greulichen Verwelschung des 17. Jahrhunderts.

Modewörter:
. . . an und für sich hätte man mit ein bißchen Fingerspitzengefühl . . .

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821642S-19261200/52
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT